

Exkursionen der Kammer der Technik ergänzen an der TU die Aufgaben der Forschung und Lehre auf freiwilliger Basis und dienen der Weiterbildung im Rahmen des gesellschaftlichen Auftrages der Kammer.

So unternahm am 29. November 1973 die KDT-Universitätsorganisation der Sektionen Bauingenieurwesen und Architektur unter Leitung ihres Vorsitzenden Dipl.-Ing. Heim und nach Vorbereitung durch Dipl.-Ing. Fenster eine Exkursion zum VEB (B) Baustoffwerke Sörnewitz. 31 Angehörige beider Sektionen – ein Dozent, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten, darunter fünf Ausländer – wurden vom Betriebstechnologen Kollegen Altermann und dem ehemaligen

KDT-Exkursion nach Sörnewitz

H. Löser, KDT, Sektion Bauingenieurwesen

TU-Absolventen Dipl.-Ing. Brand durch den Betrieb geführt und mit der Produktion von Raumelementen bekannt gemacht, die im Montagebau eine Variante zu den stab- und flächenförmigen Elementen darstellen. Es handelt sich in dem besuchten Werk um die Vorfertigung bzw. Vormontage von Raumelementen, die aus Zulieferungen anderer Betriebe bis zu einem hohen Ausstattungsgrad zusammengefügt werden.

Die Produktion von Raumelementen stellt eine willkommene Ergänzung unserer industriellen Bauproduktion zunächst für Gesellschaftsbauten dar. In Sörnewitz werden, wie auch noch in einigen anderen Werken der DDR, Raumelemente für Kindergärten, Studenten- und Arbeiterwohnheime sowie Verwaltungsbauten vormontiert, während die Anwendung für den Wohnungsbau im Werk Niesky ab 1976 vorgesehen ist.

Die Exkursionsteilnehmer besichtigten die taktmäßige Fertigung auf einer Fließstrecke mit 18 Unterwagen, entsprechend der möglichen Anwendung von 18 Takten, die aber nicht für alle Elemente voll ausgeschöpft werden, da die Raumelemente je nach der späteren Lage im fertigen Gebäude einen unterschiedlichen Ausstattungsgrad benötigen (zum Beispiel ohne oder mit Innen- bzw. Außenwänden).

Die Raumelemente sind 6 m lang, 2,40 m breit und 3,30 m hoch.

Die Konstruktion ist eine feuerverzinkte Stahlrahmenkonstruktion, deren Stützen aus Brand-schutzgründen mit Asbestzementbetonplatten (Sokalit) umkleidet werden. Den Boden bildet eine Stahlverbundplatte, während die weitere Komplettierung unter Verwendung von Leichtbauteilen erfolgt: Aufhängung einer Gipskartondecke an Holzlaten; Montage von Innenwänden, die aus einem mit Gipskartonplatten beplankten Lattenrahmen bestehen und deren Fußlatten unter Einsatz eines Bolzensetzgerätes an der Bodenplatte befestigt werden, während die obere Befestigung der Innenwände durch Verschraubung mit den Leisten der Unterdecke erfolgt; Montage von Außenwänden in der Form einer hinterlüfteten Weiserschale aus Gipskarton- und Asbestzementbetonplatten mit zwei zwischenliegenden Holzlatenrüstungen, Kammlattdämmung und bereits eingebauten Fenstern. Die Raumelemente solch unterschiedlicher Konstruktion haben eine entsprechend variable Masse von drei bis acht Tonnen. Nach Einfügen der Türen und Tapezieren der Wände sowie Einbau von Guf radiatorn, Plattenheizkörpern mit Verkleidung und Elektroinstallation werden die Raumelemente am Ende der Taktstraße mittels einer Schiebephöhne quer aus der Halle gezogen und für den Abtransport bereitgestellt.

Die aktuelle Exkursion bereicherte das Programm der Kammerarbeit und gewährte einen interessanten Einblick in eine neuere Technologie, die zur Erfüllung der auf dem 10. Plenum des ZK der SED beschlossenen großen Bauaufgaben beitragen wird.

Schon lange hatten wir uns vorgenommen, gemeinsam eine Exkursion durchzuführen. Wir, das sind zehn Mitglieder des Fotozirkels der Sektion Informationsverarbeitung. Am 5. Januar konnte unser Vorhaben

Erfolge für TC TU Dresden



Im Klub der Edelstahlwerker Freital veranstaltete das Bezirkskabinett für Kulturarbeit kürzlich die Bezirksmeisterschaften 1973 der Klassen E bis B im Turniertanz. Es beteiligten sich 13 Tanzkreise unseres Bezirkes, die ihre Teilnahme und erfolgreiches Abschneiden überwiegend als Verpflichtung in ihren Plänen im Kampf um den Ehrentitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ aufgenommen hatten. In den unteren Klassen gab es eine Rekordbeteiligung, die in der Republik ihresgleichen sucht. Ganz ausgezeichnet schnitten die von Trainer Ehepaar Roland und Gertraude Nebel betreuten Paare ab. Die Tanzkreise Silberpfeil Pirna und Schwarz-Gelb Freital (1., 1., 3., 7. Platz und 5., 5., 6., 6. Platz) buchten in den starken Feldern schon ganz ausgezeichnete Plätze. In der B-Klasse sicherten sich zum Abschluß Herr Lengyel Fräulein Thiele (Foto) vom TC TU Dresden in den Standardtänzen den Bezirksmeistertitel und belegten bei den Lateinamerikanischen Tänzen den 2. Platz. Als glückliche Dritte gesellten sich in beiden Disziplinen Herr Dantschke/Fräulein Ritter (ebenfalls TC TU Dresden) hinzu. Die Bezirksmeister 1973 hatten übrigens den Titel in der nächst tieferen Klasse schon im Vorjahr errungen und demonstrierten überzeugend ihre gute Entwicklung. Nicht zuletzt waren diese Erfolge durch die gute Unterstützung seitens des Zentralen FDJ-Studentenklubs möglich. Dafür ein herzliches Dankeschön, den erfolgreichen Teilnehmern alle guten Wünsche für die weitere Entwicklung, die ja besonders durch die Delegation zum Bezirksleistungszentrum Turniertanz gefördert wurde. Jke

Foto: Jenke

Ernst Toller, revolutionär-demokratischer Dichter, jahrelang eingekerkert für seine Teilnahme an der Gründung der Münchner Räterepublik, Verfasser so bedeutender revolutionärer Dramen wie „Feuer aus den Kesseln“, von den Faschisten verfolgt und in den Tod getrieben, wäre am 1. Dezember 1973 achtzig Jahre alt geworden.

Gemeinsam mit dem Genossen Curt Trepte, Berlin, Freund und Mitspieler Friedrich Wolfs, Repräsentant der antifaschistischen Kämpfe deutscher Schauspieler und hochverdient um den Aufbau einer sozialistischen Theaterkunst in unserer Republik, veranstaltete der Zentrale FDJ-Singeklub im Festsaal am Weberplatz eine „Ernst-Toller-Ehrung“, die einen überaus eindrucksvollen und würdigen Verlauf nahm.

Es gab an diesem 17. Januar 1974 Veranlassung, sich auch eines unruhigen Ereignisses der deutschen Theatergeschichte zu erinnern: Cennau vor 50 Jahren war es an diesem Tage bei der Dresdner Erstaufführung der Tragödie „Hinkemann“ von Ernst Toller zu einem

Theaterskandal, inszeniert von reaktionären Studentengruppen, gekommen.

Für die beiden Schauspieler Curt Trepte und Alexander Stillmark, aber auch für alle Zuhörer, war es ein bewegendes Erlebnis, daß Künstler, die bei jenem Skandal vor 50

WIR EHRTEN ERNST TOLLER

Jahren als blutjunge Schauspieler mit auf der Bühne standen, heute gemeinsam mit FDJ-Studenten, die unserer Studentenszene angehören, Tollers Werk interpretieren. Szenen aus „Pastor Hall“ und „Feuer aus den Kesseln“ wurden gelesen, die Gedenkrede wurde von der Studentin Margit Seifert, Sektion Arbeits-

wissenschaften, sehr eindrucksvoll vorgetragen.

Besonders künstlerische Höhepunkte wurden die Gestaltung von Tollers schönstem lyrischen Werk „Schwalbenbach“ durch Staatschauspieler Traute Richter und der packende Vortrag der Schilderung des Hinkemann Skandals aufgeführt von Martin Hellberg, durch Siegfried Göhler.

Weltfriedenspreisträger und Nationalpreisträger Professor Martin Hellberg war Ehrengast der Veranstaltung – auch er war 1924 als Debutant bei der Hinkemann-Premiere dabei gewesen. Aus den Händen von Genossen Fred Larondelle, Generalintendant der Staatstheater Dresden, nahm er am Schluß unserer Veranstaltung die ihm anlässlich seines fünfzigjährigen Bühnenjubiläums verliehene Ehrenmitgliedschaft der Staatstheater Dresden entgegen.

Es muß mit Bedauern bemerkt werden, daß diese so wertvolle Veranstaltung nur spärlich besucht war – sicherlich hätte ihre Bedeutung nachdrücklicher, als es geschehen ist, bekanntgemacht werden müssen.

Zirkelarbeit

Von Ilona Speck, SG 71/08 02, FDJ-Redaktion

Schon lange hatten wir uns vorgenommen, gemeinsam eine Exkursion durchzuführen. Wir, das sind zehn Mitglieder des Fotozirkels der Sektion Informationsverarbeitung. Am 5. Januar konnte unser Vorhaben

endlich realisiert werden. Sieben Studenten waren anwesend, um mit dem Fotoapparat durch das neue und alte Dresden zu ziehen. Wir hatten uns für den Stadtteil Johannstadt und für die Altstadt entschieden. In Johannstadt fanden wir sehr viele interessante Motive, wie zum Beispiel Baderhäuser bei der Arbeit oder die modernen Wohnhäuser zwischen dort sehr selten gewordenen alten Gebäuden. Daß

besonders die Altstadt gute Motive bietet, wußten alle Mitglieder des Fotozirkels auszunutzen.

Diese Exkursion war für die Teilnehmer ein erlebnisreicher und erfolgreicher Tag. In unserer nächsten Versammlung werden die Photographien ausgewertet, und aus den besten wird eine Wandzeitung zusammengestellt. Wir haben beschlossen, öfters solch einen Ausflug durchzuführen.



Eine gelungene Aufnahme.

Foto: Speck

Urlauberaustausch Stralsund für kinderreiche Familien (6 Personen)

Termin 8. 8. bis 21. 8. 1974.

Anträge bitten wir sofort auf den üblichen Formularen beim Feiernbearbeiter der SGL/AGL zu stellen. Die Formulare sind dort ebenfalls erhältlich. Feriendienst

Leichtathletik-saison 1973 für TU erfolgreich

Von Diplomsportheiler Rainer Trache

Studenten unserer Universität konnten 1973 wiederum einige hervorragende Ergebnisse und Platzierungen erreichen. Der erfolgreichste unter ihnen war wie so oft in den letzten Jahren Max Klaus, Sektion Physik. Er belegte bei den DDR-Hallenmeisterschaften sowie DDR-Meisterschaften im Weitsprung mit 7,81 m bzw. 7,86 m jeweils den ersten Platz. Die Halleneuropameisterschaften brachten für ihn mit 7,83 m den Vizemeistertitel. Vervollständigt wurde diese Erfolgskette durch den zweiten Platz der DDR-Männerrmannschaft im Europa-Cup, wobei Max Klaus seine Jahresbestleistung von 8,03 m erzielte. Seine Klubkameradin Gabriele Krause, Sektion Bauingenieurwesen, errang bei den DDR-Meisterschaften mit 1,81 m im Hochsprung einen guten dritten Platz und konnte außerdem mit einer Siegerleistung von 1,76 m Studentinmeisterin der DDR werden. Die DDR-Studentenmeisterschaften brachten für die TU Dresden durch J. Wüster, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, mit 2,00 m im Hochsprung sowie R. Stubbe, Sektion Mathematik, mit 14,54 m im Dreisprung zwei zweite Plätze. Hinzu kamen noch zwei Bronzemedallien, die K. Baier, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik, H.-P. Brückner, Sektion Physik, H.-J. Kremz, Sektion Elektrotechnik, H. Hauptmann, Sektion Informationstechnik, über 4mal 100 m der Männer und H. Krause, Sektion Mathematik, W. Wächter, Sektion Elektrotechnik, H.-Ch. Franck, Sektion Elektrotechnik-Technologie, H. Dießner, Sektion Berufspädagogik, über 4mal 400 m der Frauen errangen.

Die Sektion Leichtathletik der Hochschulsportgemeinschaft, deren Mitglieder vorwiegend TU-Studenten sind, kann auf ein erfolgreiches Wettkampfsjahr zurückblicken. Neben den Medaillen, die bei den DDR-Studentenmeisterschaften errungen wurden, er kämpfte die 4mal 100 m Staffel der Männer in der Besetzung Hentschel, Brückner, Dude, Reichelt bei den DDR-Meisterschaften mit 42,6 Sek. einen hervorragenden fünften Platz. Die erstmals ausgetragenen Kleinen

SPORT

Meisterschaften des Leichtathletikverbandes der DDR brachten uns durch W. Reichelt, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik, über 400 m Hürden (56,7 Sek.) einen zweiten und über 110 m Hürden (15,9 Sek.) einen dritten Platz. R. Stubbe erkämpfte im Dreisprung mit 14,68 m eine weitere Bronzemedaille. Bei den Titelkämpfen des Bezirkes konnten HSG-Sportler sechs erste, neun zweite und zehn dritte Plätze erringen, während uns die Kreismeisterschaften 19 erste, 14 zweite und 11 dritte Plätze brachten.

In den Pokalwettbewerben erreichten HSG-Mannschaften einige sehr gute Platzierungen. Die Altersklassenmannschaften erkämpften bei der Endrunde, deren Ausrichter die HSG TU Dresden war, zwei erste, zwei zweite und drei dritte Plätze. Im Festivalpokalkampf, der anlässlich der X. Weltfestspiele ausgetragen wurde, errang die Männermannschaft, vertreten durch eine Auswahl der Sektion Informationstechnik, einen beachtlichen zweiten Rang. Die Endrunde des Leichtathletik-Pokalampfes der Hoch- und Fachschulen brachte für unsere Männermannschaft wie 1972 einen fünften Platz.

Beim Kampf um die Verbesserung der persönlichen Bestleistungen wurden auch einige HSG-Bestleistungen gesteigert. In sieben Disziplinen gelang es unseren Aktiven, die Bestleistung zu verbessern und in zwei Disziplinen zu egalisieren. Im Streben nach höheren sportlichen Leistungen erkämpften HSG-Sportler einmal die Leistungsklasse I, 21mal die Leistungsklasse II und 105mal die Leistungsklasse III des DVfL der DDR.

Ein gewisser Abschluß der an Höhepunkten so reichen Wettkampfsaison war ein Vergleichskampf in Poznan, an dem 20 Aktive unserer Universität teilnehmen konnten.

Hoffen wir, daß die vor uns stehende Wettkampfsaison noch besser verläuft als das Jahr 1973, das unseren TU-Leichtathleten viele schöne Erfolge gebracht hat, zumal die diesjährigen DDR-Studentenmeisterschaften der Leichtathleten in Dresden ausgetragen werden.

Betrachtungen zum Schwimmsport in der HSG TU

Bei dem Versuch, eine Leistungsentwicklung des Schwimmsports im Studentenbereich darzustellen, läuft man Gefahr, einen wichtigen Faktor zu unterschätzen. Es ist das vierjährige Studium mit dem natürlichen Rhythmus, bei dem zu jedem Studienbeginn und -ende Studenten in die HSG ein- und austreten.

Man ist dadurch geneigt, die Leistungsentwicklung nur an Hand einiger weniger, der absolut Besten – eben der leistungsstärksten Studenten – aufzuzeigen.

In sogenannten „guten Jahren“ könnte man damit die erfolgreiche Trainingsarbeit herausstellen. In anderen Jahren hingegen ist der Betrachter geneigt, die eigentlichen Ursachen zur Rechtfertigung, bei Stagnation beispielsweise, hervorzuheben. Welches sind nun unter anderem die Kriterien für eine Einschätzung?

An erster und wichtigster Stelle stehen die DDR-Studentenmeisterschaften. Bei diesen Wettkämpfen treffen alle Sportler des Direkt-, Fern-, Abend- und kombinierten Studiums aufeinander. Das bedeutet: auch Hochleistungssportler sind startberechtigt. Bedingt durch das Alter der Aktiven im Schwimmsport, sind es in der Praxis nur Ausnahmen. Der prominenteste Vertreter war zum Beispiel 1972 in Dresden Roland Matthes. Die „Konkurrenz“ konnte bzw. kann sich also im Prinzip nur aus ehemaligen Leistungsportlern zusammensetzen.

Es schätzt sich demzufolge jede HSG glücklich, wenn sich recht viele ehemalige „Klub-Leute“ melden. An der TU ist die Situation in dieser Sportart, gemessen an den zurückliegenden Jahren, ausgeglichen. Das heißt, die Verantwortlichen rechnen jedes Jahr wieder mit etwa vier bis sechs ehemaligen Spitzsportlern, welche die Universität im nationalen und internationalen Sportverkehr vertreten.

Die Bezirksmeister von 1973 (diese Wettkämpfe finden, ebenso wie die Bezirksprüfungswettkämpfe, jährlich statt) lassen diesbezüglich in den nächsten Jahren eine Steigerung vermuten.

Die Sieger zum Beispiel im 100 m Freistilswimmen und im 100 m Schmetterlingsschwimmen sind schon um einiges besser als die Vorjahresieger im Bezirk. Dies verdeutlicht auch folgender Auszug aus der Statistik:

Bezirksmeister 100 m Freistilswimmen 1972:

1. Hagg, Janos, HFV in 1:05,8

2. Weibelzahl, Dieter, TU in 1:06,9 (70/09/01)

1973 (1. Dezember):

1. Naumann, Andreas, TU in 1:03,3 (72/09/11)

2. Hönne, Siegmund, HFV in 1:04,9

Bezirksmeister 100 m Schmetterlingsschwimmen 1972:

1. Nagy, Janos, HFV in 1:17,0

2. Weibelzahl, Dieter, TU in 1:18,2 (70/09/01)

1. Rahfeld, Detlef, TU in 1:06,9 (73/15/09)

2. Zentgraf, Michael, TU in 1:11,2 (73/07/02)

Bei diesen Ausführungen wurden bisher nur die leistungsbestimmenden Studentensportler der HSG im Schwimmen zitiert. Noch ein Blick auf die Entwicklungstendenzen der sogenannten „Leistungsschwachen“ oder zweiten Garnitur der TU.

Die Besten davon rangieren im Bezirksmaßstab etwa an 15. bis 20. Stelle, wobei die Einschätzung nach Platzziffer sehr subjektiv ist.

Diese Sportler rekrutieren sich in der Hauptsache aus dem HSG-Bereich oder dem Wasserrettungsdienst.

Bei einer bestimmten Leistungsstärke können sie in die HSG aufgenommen werden, ansonsten werden es Mitglieder der „Leistungsstufe I“. Diese Studenten treiben im ersten Studienjahr ein Semester lang ihren obligatorischen Sport im Seminarsportverband und gehen zusätzlich einmal in der Woche 6 Uhr morgens in die 50-m-Halle Freiburger Platz zum Training. An dieser Stelle muß aber auch gesagt werden, daß diese Anforderungen nur wenige ein ganzes Semester durchhalten. So waren es zum Beispiel zum Studienjahresbeginn im September 1973 etwa 30 (männliche und weibliche) Studenten, welche sich für die Leistungsstufe I interessierten und auch die Qualifikation mitbrachten. Jetzt, im neuen Jahr sind es nur noch ein Viertel der obengenannten Anzahl.

Die aktivsten seien genannt: Eva-Maria Böttcher 73/22/03, Sylvia Dieckmann 73/09/01, Lutz Haring 73/10/02 und Joachim Thiele 73/11/01.

Ohne jetzt den ausgeschlossenen Studenten eine gewisse Bequemlichkeit absprechen zu wollen, müßte in Zukunft die Trainingszeit vielleicht auf eine Mittagsstunde verlegt werden. Gewiß halten dann auch mehr Studenten zur „Stange“!

Einhergehen würde dies mit dem Aufbau eines attraktiven Wettkampfsystems im Rahmen der Studentenliga. Abschließend sei mir noch gestattet, darauf hinzuweisen, daß es noch einige andere Aspekte gibt, die die „Betrachtungen zum Schwimmsport“ noch mehr abrunden würden.

Thomas Weisbach

AUCH DAS LESEN!

Das „Arbeitsschutztechnische Kabinett“ der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit befindet sich ab 1. Februar 1974 in Baracke 1, Zimmer Nr. 18.

Ausgabezeiten für Arbeits- und Brandschutzliteratur und anderes Material auf diesem Gebiet sind montags und donnerstags von 8 bis 12 Uhr.

*

Die Abteilung Arbeitsökonomik und Arbeitsrecht wurde ab 1. Januar 1974 in Abteilung Arbeit und Löhne umbenannt.